

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwendet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Zeitfragen Feature – 29. April 2015

Das rote Akkordeon

Ein Holocaust-Überlebender und seine Zweifel an der Zeitzeugen-Erinnerung

Von Janosch Delcker

Ansagerin (über Musik)

Kapitel 1: Das rote Akkordeon

MUSIK JOHN WILLIAMS „Theme From Schindler’s List“ EIN

ALEX ROSNER

I remember no colors during the war. Everything was grey, white and black – no colors. Looking at the German flag with the Swastika, there was no red in it. Maybe, I was colorblind because of the food. It is possible that it was physical, but I think it was probably mental. I had no troubles after the war seeing colors, but...everyone was just grey. Different shades of grey.

SPRECHER (VOICEOVER Alex Rosner)

Ich erinnere mich an keine Farben während des Kriegs. Alles war schwarz, weiß, und grau – keine Farben. In der deutschen Flagge mit dem Hakenkreuz war kein rot. Vielleicht war ich damals farbenblind wegen der schlechten Ernährung; das ist möglich, dass es körperliche Gründe hatte. Aber ich glaube, es war psychisch. Nach dem Krieg konnte ich problemlos Farben sehen. Aber während des Kriegs waren allen Menschen grau.

AUTOR

In dieser Sendung geht es um einen Mann und seine Erinnerung – um eine ferne Vergangenheit, um die Frage, was Erinnerung mit uns macht; und wie zuverlässig sie ist.

MUSIK JOHN WILLIAMS „Theme From Schindler’s List“ AUS

MUSIK POLEN 30s „Bo to się zwykle tak zaczyna“ EIN

(GEMA work no.: 11116347-001)

SPRECHERIN 1

Alex Rosner¹. Geboren 1935 in Krakau, im Süden Polens. Sohn des Geigers Henry Rosner aus Krakau und seiner Frau Mancini² aus Wien, Tochter eines Kaffeehausbesitzers. Die beiden waren Juden, auch wenn Religion im Leben der Künstlerfamilie keine große Rolle spielt.

MUSIK POLEN 30s AUS

SPRECHERIN 1

Im September 1939 – Alex ist 4 Jahre alt – besetzt die deutsche Wehrmacht Krakau.

ALEX ROSNER

For me, the war started in 1940. German soldiers came and took us away. At that time, we were living at a hotel in the middle of Cracow. They put us into these trucks. They took us to the woods. Their intention was to shoot us, but there were dissention in the ranks, and I guess some of the soldiers did not want to do the shooting. So they got into a huddle, so they left us all in the woods. So we had to find our way home, which we did. But then, shortly thereafter, other soldiers came who took us into the Cracow ghetto, where we spent couple of years, I guess it was. Until the ghetto was liquidated, and from the ghetto we were taken to the Plaszow concentration camp, which was the first camp we were at.

SPRECHER (VOICEOVER ALEX ROSNER)

Für mich begann der Krieg 1940, als die Deutschen Soldaten kamen. Wir lebten zu der Zeit in einem Hotel mitten in Krakau. Die Soldaten steckten uns in Lastwagen und fuhren uns in den Wald. Sie hatten wohl eigentlich vor, uns zu erschießen. Aber es muss Spannungen gegeben haben und einige von ihnen wollten die Erschießungen nicht durchführen, vermute ich. Also berieten sie sich und dann ließen sie uns gehen, mitten im Wald. Wir fanden unseren Weg nach Hause, aber schon kurze Zeit später kamen die Soldaten wieder und steckten uns ins Krakauer

¹ Aussprache: AElIx

² Aussprache: MAENsi

Ghetto. Dort verbrachten wir ein paar Jahre, bis das Ghetto geräumt wurde. Und dann brachten sie uns ins Konzentrationslager Plaszow – das erste KZ, in dem wir waren.

AUTOR

Das muss Anfang 1943 gewesen sein. Wie bei vielen Aspekten in dieser Geschichte ist es kaum möglich, ein genaues Daten zu nennen.

ATMO Straßengeräusch Long Island City

AUTOR

Über siebzig Jahre später bin ich auf dem Weg zu ihm, dem Jungen von damals. 7.000 Kilometer entfernt von Krakau, in Long Island City, einem Stadtteil des New Yorker Bezirks Queens, direkt am East River. Auf der anderen Seite des Flusses ragt die Betonwüste von Manhattan in den Himmel.

ATMO Straßengeräusch Long Island City AUS

AUTOR

Alex Rosner empfängt mich im Büro seiner Toningenieur-Firma. Die isolierten, dunkelbraunen Holzwände tauchen den Raum in Stille. Davor stehen tiefe schwarze Ledersessel und ein Marimbaphon.

Stunden werden wir uns gegenüber sitzen an Rosners Schreibtisch und über sein Leben sprechen. Er ist mittlerweile 79; uns trennen 50 Jahre. Immer wieder passiert es, dass ich ihn nach Daten frage, nach Jahreszahlen, oder Details. Dann schüttelt er mit dem Kopf, hebt seine Schultern und sagt:

ALEX ROSNER (kein Voiceover)
I can't give you any dates. I can't.

AUTOR

Er kann mir keine genauen Daten geben.

ALEX ROSNER (kein Voiceover)

I know approximate dates, which were given me after the war, which I consider hearsay and it's not all that relevant.

AUTOR

Er kenne zwar ungefähre Daten, sagt Rosner, die ihm nach dem Krieg gegeben wurden, aber für ihn sei das Hörensagen und nicht relevant.

MUSIK JOHN WILLIAMS: Schindler's Workforce EIN

AUTOR

In dieser Geschichte scheint es nur eine Konstante zu geben. Ein Instrument, mit dem die Geschichte beginnt und mit dem sie endet: ein rotes Kinder-Akkordeon.

SPRECHERIN 1

1943. Im Zwangsarbeitslager Plaszow veranstaltet Lagerleiter Amon Göth Empfänge. Zur Unterhaltung der Gäste wird Alex' Vater, der Geiger Henry Rosner, gezwungen, gemeinsam mit seinem Bruder zu spielen. Eines Tages trifft er bei einem dieser Empfänge auf den Industriellen Oskar Schindler. Dieser beschäftigt in seiner *Deutschen Emalwarenfabrik* jüdische Arbeiter. Schindler und Rosner freunden sich an. Im Oktober 1944 erhält Schindler die Erlaubnis, seine Fabrik ins tschechische Brünnlitz zu verlegen, und 1.200 seiner jüdischen Arbeiter aus dem Konzentrationslager Plaszow mitzunehmen – er schreibt eine Liste von Arbeitern, die Jahrzehnte später als Schindlers Liste berühmt wird.

ALEX ROSNER

My mother was separated from us in the concentration camp, but we were in the same camp. My cousins, my uncles, we were all on the list. The men were sleighed to go first to Schindler's factory in Brünnlitz.

After we arrived, we were only there for a few weeks. When Schindler was away on business, some soldiers came and said, "Oh no, you boys can't stay here." Meaning the children, who were there. There were 11 boys. So they took us and they put us on a passenger train to Auschwitz.

SPRECHER (VOICEOVER ALEX ROSNER)

Mein Vater und ich waren im selben Lager wie meine Mutter, aber sie wurde von uns getrennt. Wir alle waren auf Schindlers Liste. Die Männer wurden als erstes in die

Fabrik nach Brännlitz gebracht. Aber nachdem wir dort ankamen, blieben wir nur für ein paar Wochen. Schindler war unterwegs auf Geschäftsreise, und einige Soldaten kamen zu uns sagten: Ihr Jungen könnt hier nicht bleiben – also wir Kinder. Wir waren insgesamt 11 Jungen. Sie nahmen uns und steckten uns in einen Zug nach Auschwitz.

MUSIK JOHN WILLIAMS: Schindler's Workforce AUS

AUTOR

1983 wird Alex Vater Henry Rosner von einem Fernsehjournalisten interviewt. Er erinnert sich, dass Alex, zu dem Zeitpunkt acht oder neun Jahre alt, im Zug nach Auschwitz zu ihm sagte: „Papa, es tut mir leid, dass du wegen mir sterben musst.“

ALEX ROSNER (kein Voiceover)

We left Schindler's factory because of me,...

AUTOR

erinnert sich Alex Rosner über siebzig Jahre später in seinem Büro, während die Uhr neben ihm zur vollen Stunde schlägt.

ALEX ROSNER

...if it wasn't for me, he could have stayed there the whole war, which was a country club compared to where we went to.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Wenn es mich nicht gegeben hätte, hätte mein Vater den Krieg über in Schindlers Fabrik bleiben können. Das war ein Ferienressort, verglichen mit dem, wohin wir nun kamen.

SPRECHERIN 1

Henry Rosner und sein Sohn Alex kommen ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Dort wird Henry Rosner gezwungen, weiter Geige zu spielen.

AUTOR

In Auschwitz taucht es zum ersten Mal auf: das rote Akkordeon.

ALEX ROSNER

Yes I remember. It was given to me. A woman had come to me and asked me, if... She heard my father play for the soldiers there in Auschwitz. And she asked me, do you play any instruments? I guess, she was trying to be nice. She was dressed in a German's soldier's uniform. I don't know what her function was. And I said, "Yes, I play the accordion." An hour or two later, she came back with an accordion.

SPRECHER (VOICEOVER ALEX ROSNER)

„Daran erinnere ich mich. Es war ein Geschenk. Eine Frau kam auf mich zu. Sie hatten gehört, wie mein Vater für die Soldaten in Auschwitz gespielt hat. Und sie wollte wohl nett sein und fragte mich, „Spielst du ein Instrument“? Sie trug eine deutsche Soldatenuniform; ich weiß nicht, welche Funktion sie in dem Lager hatte. Und ich sagte, „Ja, ich spiele Akkordeon.“ Ein oder zwei Stunden später kam sie zurück mit einem Akkordeon.

MUSIK Enrique Inquarte: "La Cumparsita" EIN

ALEX ROSNER

And I picked it up and I played, cause I knew how to play. And they were very impressed, they were laughing, and we were all having a nice time, and I figured as long as I play and as long as they're laughing, they cannot shoot me.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Und ich nahm es und spielte. Ich wusste ja, wie man spielt. Die waren sehr beeindruckt, und sie lachten und hatten Spaß und ich dachte nur, solange sie lachen, können sie mich nicht erschießen.

AUTOR

Der junge Alex Rosner spielt auf seinem Kinder-Akkordeon. Immer wieder dieselben zuckersüßen Stücke. Die Bierfass-Polka. Oder diesen Tango, La Cumparsita.

SPRECHERIN 1

Anfang 1945. Der Krieg neigt sich dem Ende zu. Wegen der vorrückenden Roten Armee evakuieren die Nazis Auschwitz. Sie überstellen Henry und Alex Rosner ins Konzentrationslager Dachau bei München.

MUSIK Enrique Inquarte: "La Cumparsita" AUS

ALEX ROSNER

When we went to Dachau, we had no instruments. The only reason I survived Dachau was because I caught Typhus. And they put me into this makeshift infirmary, in which a guy named Ludwig – he was a polish catholic prisoner of war, maybe he was a Communist, I don't know – he was a political, they put him in charge of the infirmary, he was dressed in stripes just like we were. He took a liking in me. He kept me there long after I recovered. And that saved me. A lot of children were taken away at that time and gassed.

SPRECHER, (Voiceover Alex Rosner)

Als wir nach Dachau kamen, hatten wir keine Instrumente mehr. Der einzige Grund, dass ich Dachau überlebt habe, war, dass ich Typhus bekam. Ich kam in eine Krankenstation. Dort arbeitete dieser Mann namens Ludwig – er war ein katholischer Kriegsgefangener aus Polen, vielleicht war er auch Kommunist, ich weiß es nicht. Er war ein politischer Gefangener und trug eine Häftlingsuniform mit Streifen, wie wir alle, aber er war verantwortlich für die Krankenstation. Er mochte mich wohl und behielt mich dort, lange nachdem ich wieder gesund war. Das hat mich gerettet. Zu der Zeit wurden viele Kinder vergast.

MUSIK John Williams "Schindler's Work Force" EIN

SPRECHERIN 1

Und dann kommt der 29. April 1945. Der Tag, an dem für Alex Rosner der Krieg endet.

ALEX ROSNER

We heard gunfire, artillery, the American soldiers came. Most of the Germans soldiers by then had run away, but there were still some of them there. That's when we were liberated. I think it was the American's 7th army.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Wir hörten Gewehrfeuer, Artillerie, und dann kamen die amerikanischen Soldaten. Die meisten der deutschen Soldaten waren weggerannt, ein paar waren noch da. Und wir wurden befreit – ich glaube, es war die 7. Amerikanische Armee.

SPRECHERIN 1

Alex Rosner und sein Vater kommen in ein sogenanntes "Displaced Persons Camp" in München. In diesen Lagern bringen die Alliierten nach Ende des 2. Weltkriegs Menschen unter, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

AUTOR

In diesem DOP Camp trifft Rosner seine Mutter wieder.

MUSIK John Williams "Schindler's Work Force" AUS

ALEX ROSNER

After the war, Schindler found my accordion that was taken away from me and gave it to my mother. When we were reunited, my mother had my father's violin and my accordion with her.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Oskar Schindler hatte das Akkordeon gefunden, das sie mir weggenommen hatten, und es meiner Mutter gegeben. Als mein Vater und ich sie wiedersahen, hatten sie die Geige meines Vaters und mein Akkordeon mit sich.

Ansagerin (über Atmo) **Kapitel 2 – Das Museum auf Long Island**

ATMO RAUMKLANG HOLOCAUST-MUSEUM ein (komplett durch Kapitel 2)

BETH LILAC, Holocaust Memorial (kein VOICEOVER)

This is one of my favorite artifacts. I shouldn't have favorites, but I do.

AUTOR

Ortswechsel: Ein winziges Museum auf Long Island, der Halbinsel im Atlantik östlich der Stadt New York. Vor mir steht Beth Lilac, eine resolute Mitt-Vierzigerin mit einer großen schwarzen Rahmenbrille und einem ansteckenden Lächeln. Neben ihr, in einer Glasvitrine, leuchtet ein rot-goldenes Kinderakkordeon im Scheinwerferlicht.

BETH LILAC

I don't know when it was created, but the latest could have been maybe in the 20s or early 30s. It is a Traviata accordion, for those that know anything about accordions, in absolute pristine condition. Even the leather straps are still in

beautiful conditions. No one has played it since 1944/45, and unfortunately, to be able to tune it up would mean taking it apart, and nobody wants to do that.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Ich weiß nicht, wann das Akkordeon gebaut wurde – spätestens in den 1920er oder frühen 30er Jahren. Für diejenigen, die sich damit auskennen: Es ist ein „Traviata“, und es ist in absolut makellosem Zustand. Sogar die Lederbänder sind wunderschön erhalten. Seit 1944/45 hat keiner mehr auf diesem Akkordeon gespielt. Und um es zu stimmen, müsste man es auseinandernehmen, und das wollen wir nicht.

AUTOR

Beth Lilac leitet den Bereich Bildung und Öffentlichkeitsarbeit im *Holocaust Gedenken und Toleranz Center* in Nassau County. Die Einrichtung liegt in einer dunkelbraunen, imposanten Villa. In den 1920er Jahren soll eine Industriellenfamilie hier rauschende Partys veranstaltet haben. Heute sind in dem Haus ein Archiv, Veranstaltungsräume, ein Bildungszentrum und ein kleines Museum.

BETH LILAC

The title is “Objects of witness: Testimony from holocaust artifacts.” We are showcasing artifacts from their own archive. We selected approximately 50 to be able to provide a comprehensive history on the holocaust.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Der Titel dieser Ausstellung lautet “Gegenstände als Zeugen: Welches Zeugnis Holocaust-Artefakte ablegen.” Dafür haben wir ungefähr 50 Gegenstände aus unserem Archiv ausgewählt. Wir wollen die Geschichte des Holocaust in seinen verschiedenen Facetten zeigen.

AUTOR

In einer Vitrine des kleinen Raums steht ein Bierkrug mit antisemitischen Karikaturen. Daneben: Folterwerkzeuge aus einem KZ. Eine Glühbirne mit einem David-Stern. Das blau-weiß gestreifte Hemd eines KZ-Häftlings. Weiter hinten eine winzige Brosche, an der ein jüdischer Verfolgter in seinem Versteck in Holland gearbeitet hat.

BETH LILAC

For instance, we have items from a rescuer, we have items from the Nazis, Jewish survivors, American bystanders, non-Jews in Europe.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Wir haben hier Gegenstände von jemandem, der Juden geholfen hat; von den Nazis; von jüdischen Überlebenden; von amerikanischen Schaulustigen; oder von europäischen Nicht-Juden.

MUSIK JOHN WILLIAMS „Theme From Schindler’s List“ EIN

AUTOR

Und in einer Ecke glitzert das rote Akkordeon. Daneben liegen Fotos. Eines muss aus den späten 1950er Jahren stammen. Es zeigt einen erwachsenen Mann in amerikanischer Navy-Uniform. Es ist Alex Rosner. Neben ihm steht der gealterte Oskar Schindler.

BETH LILAC

It makes you feel good. This is a story about rescue, survival, Oscar Schindler, who most people have seen Schindler’s list by now. And the story that isn’t always seen when looking at this particular history, is that underbelly. Is that over one and a half million children were murdered just because they were Jewish. What happened to the children in the camps? When they were young enough, as the previous owner probably was, they were immediately sent to the gas chamber.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Es fühlt sich gut an. Es ist eine Geschichte über Rettung, Überleben und Oskar Schindler, von dem die meisten Menschen durch den Film Schindlers Liste gehört haben. Aber die Geschichte, die oft übersehen wird, ist, was dahintersteckt: Anderthalb Millionen Kinder, die ermordet wurden, nur weil sie jüdisch waren. Kinder, wie den Jungen oder das Mädchen, dem das Akkordeon zuvor gehörte: Kinder, die direkt in die Gaskammer geschickt wurden, wenn sie zu jung waren.

Ansagerin (über Musik)

Kapitel 3: 25 Jahre Hass

MUSIK JOHN WILLIAMS „Theme From Schindler’s List“ AUS

MUSIK Glenn Miller „Perfidia“ ein

ALEX ROSNER

When the war ended, the American soldiers came and they played with them, I heard radio broadcast from America where they played big band music. Jazz, and the popular music of the 30s and 40s. When I heard that it was like angels singing to me. And it created difficulties.

See, up until the war ended, I thought that everything was normal. Everything was the way it was supposed to be. Those terrible things that I went through during the war, I thought they were normal. That was the way life was.

Children adapt very easily to life. And I had no trouble adapting and hiding and starving and doing all the things I did. I thought that was just the way it was. So when the war ended, and I saw a different kind of soldier, playing baseball, laughing, telling jokes, fooling around, listening to music...

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Als der Krieg vorbei war, kamen die amerikanischen Soldaten. Und sie brachten mit sich ihre Radios. Wir hörten die Programme aus Amerika. Sie spielten Big-Band-Musik: Jazz, und die populäre Musik der 30er und 40er. Als ich das hörte, war es, als ob Engel singen. Und es machte alles so viel schwieriger.

Sehen Sie, bis der Krieg vorbei war, dachte ich, all das sei normal. Alles sei, wie es sein soll. Diese furchtbaren Dinge, die ich während des Kriegs erlebt habe – ich dachte, sie seien normal, so sei das Leben eben. Kinder passen sich sehr schnell an. Ich habe mich problemlos angepasst, und habe mich versteckt und habe gehungert und all die Dinge getan, die ich getan habe. Ich dachte, die Welt müsse so sein. Aber als der Krieg vorbei war und ich diese andere Art von Soldaten gesehen habe, die Baseball gespielt haben, gelacht, sich Witze erzählt, herumgealbert, Musik gehört haben...

MUSIK GLENN MILLER aus.

ALEX ROSNER

...That's when I began to realize slowly, it took time, what had taken place. The extent of the holocaust. Which I really had no idea about. And as this happened. And as I began to listen to the music, I found that listening to that music became difficult. Emotionally, it was difficult and I stopped for a good while.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

...In dem Moment begann ich, langsam – und es brauchte Zeit – zu verstehen, was passiert war. Das Ausmaß des Holocaust. Von dem ich wirklich keine Ahnung hatte.

Und während das passierte, fiel es mir immer schwerer, diese Musik zu hören.
Emotional war es schwierig und so hörte ich komplett damit auf.

MUSIK Charlie Parker "Groovin High" EIN

SPRECHERIN 1

Schon vor Kriegsende war Alex Rosners Onkel, ein Pianist, nach New York ausgewandert. Nun setzt er alle Hebel in Bewegung, dass sein Bruder Henry, seine Frau Mancini und ihr Sohn Alex ihm folgen können. Im Frühjahr 1946 bricht die Familie von Bremerhaven in Richtung USA auf. 14 Tage verbringen sie auf einem Schiff.

ALEX ROSNER (kein Voiceover)

The ship had a Coca Cola machine. A US army chaplain gave me a dollar. A dollar he gave me. It was all the money I had.

SPRECHERIN 1

An Deck trinkt der elfjährige Alex Rosner Coca-Cola.

ALEX ROSNER (kein Voiceover)

I spent a nickel every day at the coke machine, I had to stand in line. I fell in love with Coca Cola. It was the best thing I ever drank.

SPRECHERIN 1

Und irgendwann, im May 1946, taucht am Ende des Atlantiks Land auf, und die Skyline der Stadt New York.

ALEX ROSNER (kein Voiceover)

We landed in New York in May 1946, on the West Side Pier.

MUSIK Charlie Parker "Groovin High" AUS

AUTOR

Die Familie lässt sich im New Yorker Bezirk Queens nieder. Während auf der anderen Seite des Flusses die Skyline der Stadt immer weiter in die Höhe wächst, verbringt Alex Rosner hier sein ganzes Leben. Nach außen lebt er den amerikanischen Traum; ist erfolgreich - und versucht doch, nie der Beste zu sein, nicht aufzufallen.

ALEX ROSNER

Having by that time realized exactly what took place and having listened to the conversations around me, I decided that the best way to go forward was to turn my back on all of this and not to talk about it and only answer the right questions.

Which is the way I've lived. That went on for about 25 years or so. It's fair to say that I may not have been firing out of all cylinders, but I managed to go to school, start my own business, start a family, have children. And this went on for quite a while. During which time, it's fair to say that I hated everybody except for the United States and my parents.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Zu dem Zeitpunkt hatte ich genau verstanden, was passiert war. Ich hatte die Gespräche rund um mich mitgehört. Und ich entschied mich dass es am besten sei, dem allen den Rücken zuzukehren und nach vorne zu schauen. Nicht darüber zu sprechen und nur die richtigen Fragen zu beantworten.

So lebte ich, ungefähr 25 Jahre lang. Auch wenn ich nicht immer alles gegeben habe, was ich hätte geben könne, schaffte ich es an die Uni, gründete meine eigene Firma und eine Familie, hatte Kinder. Das lief alles. Aber man kann sagen, dass ich während dieser Zeit alles um mich herum hasste, außer den USA und meinen Eltern.

MUSIK SARAH VAUGHAN „How High The Moon“ EIN

SPRECHERIN 1

Als der zehnjährige Alex Rosner aus dem Konzentrationslager Dachau befreit wurde, hatte er nie in seinem Leben eine Schule besucht und konnte weder lesen noch schreiben. Im Sommer 1946 besucht er zum ersten Mal in den USA eine Schule. Ein Jahr später, so erinnert er sich, konnte er lesen, schreiben und sprach fließendes Englisch.

MUSIK SARAH VAUGHAN „How High The Moon“ AUS

AUTOR

Ein paar Jahre später dann entdeckt Alex Rosner seine große Leidenschaft.

ALEX ROSNER

The long-playing record was invented when I started high school. And I got interested in high fidelity during high school. And then when I went to college, in my freshman year I built my first sound system. In fact, when I was in college, I played the accordion on a radio station. I had a weekly program, which I played the accordion. I forgot about that, I just remember it myself. I played the accordion, I had my own show, 15 minutes. It was a college radio stations.

SPRECHER (Voicerover Alex Rosner)

Als ich in die neunte Klasse kam, wurde die Langspielplatte erfunden. Ich begann, mich für High Fidelity zu interessieren. Als ich dann an die Uni kam, baute ich zum ersten Mal selbst ein Sound-System.

Zur selben Zeit habe ich auch Akkordeon gespielt, im Uni-Radio. Das hatte ich völlig vergessen, daran erinnere ich mich gerade selbst erst. Ich hatte eine eigene Sendung. 15 Minuten lang, einmal die Woche.

MUSIK Bob Dylan "Bob Dylan's Blues" EIN

SPRECHERIN 1

Alex Rosner macht seinen Schulabschluss, studiert am Brooklyn Tech Institut und wird Ingenieur. 1959, er ist 24 Jahre alt, heiratet er seine Frau. 1963 kommt Rosners erster Sohn zur Welt, 1966 sein zweiter.

MUSIK Bob Dylan "Bob Dylan's Blues" AUS

AUTOR

Rosner lebt ein unauffälliges Leben. Er macht Sport, hat Erfolg im Beruf. Doch während all der Zeit, erzählt er mir an seinem Schreibtisch, ist da immer dieser Hass. 25 Jahre Hass, sagt er. Bis etwas passiert, was auf einen Schlag alles ändert.

MUSIK DISCO EIN: Marvin Gaye, „Mercy Mercy Me“

ALEX ROSNER

Then I fell in love with another woman who was not my wife. And when you really fall in love, you can't really love and hate at the same time. So through no action of my own, the hatred just fell away, and eventually I started to live a whole differently.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Ich verliebte mich in eine andere Frau. Und wenn man richtig liebt, kann man nicht gleichzeitig lieben und hassen. So fiel der Hass von mir ab. Und ich fing endlich an, anders zu leben.

MUSIC DISCO AUS

ALEX ROSNER

We had a very difficult time, a few years. We had to adjust, I had to break up a family. It was very difficult. I was madly in love, yet I loved my first wife, I didn't really want to leave her. My children. Very difficult period. All this turmoil came about. I went to see a psychiatrist who said your problem is the holocaust. You really have to talk about that. That's really what is bothering you. Until you get that straightened out, you can't go forward.

For six months I talked to him about the holocaust. And I have to tell you, I suffered more those six months than I did during those five years that I was in the concentration camp. I could have gone for a cruise around the world with the money I spent for the psychiatrist. It did me no good. It did me no good. My original plan was good. And the hatred fell away without me doing anything. And everything's good.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Wir hatten ein paar sehr schwere Jahre. Wir mussten uns an die neue Situation anpassen, ich musste eine Familie auflösen. Es war sehr schwierig. Ich war wie verrückt verliebt, aber ich liebte auch meine erste Frau und wollte sie nicht wirklich verlassen, und meine Söhne. Es war eine sehr schwere Zeit.

Irgendwann bin ich dann zu einem Psychiater gegangen. Und er sagte, mein eigentliches Problem sei der Holocaust. Ich solle darüber sprechen. Das sei es, was mich tatsächlich beschäftige. Bis ich das nicht ausgebügelt bekäme, könnte ich nicht neu anfangen.

Sechs Monate lang sprach ich mit ihm über den Holocaust. Und ich muss sagen, ich habe in diesen sechs Monaten mehr gelitten als in den fünf Jahren, die ich im Konzentrationslager war. Ich hätte für das Geld, das ich für den Psychiater ausgegeben habe, auf Kreuzfahrt gehen können, rund um die Welt. Es hat mir nicht gut getan, ganz und gar nicht. Und dann fiel der Hass einfach so weg, ohne dass ich etwas dazu tun musste. Und alles war gut.

AUTOR

Und das Akkordeon? Wo war das in all den Jahren?

ALEX ROSNER

My parent's basement. My parents' house. They had it. They were keeping it for safekeeping. A souvenir. They kept it. I didn't have any sentiment for it.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Im Keller meiner Eltern, in ihrem Haus. Sie bewahrten es auf, als eine Art Souvenir, würde ich sagen. Ich hatte keinerlei Gefühle dafür.

AUTOR

In den 1990er Jahren starben Rosners Eltern.

ALEX ROSNER

I took off all the junk they had stored in their house. I brought it here. It was in the basement of my house. I took it in plastic, it was staying in the basement.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Ich hab mich dann um all den Krempel in ihrem Haus gekümmert und das Akkordeon hierher gebracht. Ich hab es in Plastik gepackt und in meinen Keller gestellt.

MUSIK JOHN WILLIAMS "Remembrances" EIN

ALEX ROSNER

It stayed in very good shape, it didn't get mildewed. I didn't use it. It was too small. It was a nice instrument. It must have been from someone who must have gone to the gas chambers. I guess that is where the woman got it from. I didn't ask her.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Es blieb sehr gut erhalten und schimmelte nicht. Ich hab es nicht mehr benutzt, es war einfach zu klein. Es war ein schönes Instrument. Es muss von einem Kind stammen, das in die Gaskammer geschickt wurde. Ich vermute, dass es diese Frau daher hatte. Ich hab sie nicht gefragt.

MUSIK JOHN WILLIAMS "Remembrances" AUS

Ansagerin

Kapitel 4: Wie das Akkordeon nach Long Island kam

BETH LILAC

Our chairman of the board, Steven Markowitz, plays tennis. He came back one day after playing Tennis and said, you'd never believe who I met and I invited him to our center.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Unser Vorstandsvorsitzender spielt Tennis. Eines Tages kam er zurück vom Tennisplatz und sagte: „Ihr glaubt nicht, wen ich getroffen und hier ins Zentrum eingeladen habe.“

ALEX ROSNER

I was playing tennis minding my own business at this club that I belong to and this guy said, you know I opened up this Holocaust museum in Long Island, bla bla bla.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Ich hab Tennis gespielt in meinem Verein, habe mir nichts weiter gedacht, und dann steht da dieser Mann und sagt mir: „Ich hab ein Holocaust Museum in Long Island aufgemacht“, bla bla bla.

BETH LILAC

So Steve and our staff met with Alex. And his daughter came. And he started telling us his testimony. And at a certain part, he mentioned the accordion. I got chills, goose bumps. And I had to interrupt him, and I said, by any chance do you still have the accordion? And he said, yes, would you like it. We all almost fell off our chairs.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Wir Archiv-Mitarbeiter haben uns dann mit Alex getroffen. Er brachte seine Tochter mit und erzählte uns seine Geschichte. Irgendwann erwähnte er dann das Akkordeon. Ich bekam Gänsehaut. Ich unterbrach ihn und sagte, „Haben Sie denn dieses Akkordeon noch?“ Er sagte, „Ja, wollen Sie es?“ Wir sind fast von den Stühlen gekippt.

ALEX ROSNER

I brought the accordion to the parking lot. We put it from my car to his car. He took it away and that was it.

SPRECHER, Voiceover Alex Rosner

Wir haben uns auf einem Parkplatz getroffen, um das Akkordeon zu übergeben. Das war's schon.

BETH LILAC

Artifacts are an excellent bridge to understanding the history, even though it is just one three-dimensional object that is static. Not moving, it's not changing, it is what it is. I believe there's this energy, captured in that particular item, there is a history because you know it was being held, it was being used by somebody, it has that physical contact with one person if not many.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Artefakte sind eine großartige Brücke, um Geschichte verständlich zu machen. Auch wenn sie nur dreidimensionale, statische Objekte sind, die sich nicht bewegen oder verändern. Ich glaube, dass sie eine bestimmte Energie in sich tragen, wegen ihrer Geschichte. Weil man weiß, dass sie irgendwann mal von jemandem in den Händen gehalten wurden, verwendet wurden, dass sie in physischem Kontakt waren mit einer oder mehreren Personen.

ALEX ROSNER

As long as the witnesses are still alive, we are living proof. As long as we live we offer proof in our testimony which may be a little skewed, it may not be a 100 per cent true. We could have forgotten certain things, we could have distorted certain facts, it's possible, just like I can't remember color. My accordion is red. Red, and silver, and white. But if you had asked me ten years ago, when I hadn't seen that accordion for ten years, if you had asked me, what color was that accordion, I would have told you, it was grey. I would have testified the accordion was grey. It wasn't. It's red, white and silver. So that means that my memory is not accurate. Everything I say to you, there is a plus and minus certain percentage of error possible. Not about the overall scheme of things, but in details.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Solange wir Zeitzeugen noch am Leben sind, sind wir quasi ein lebender Beweis. Wir können Zeugnis ablegen. Aber dieses Zeugnis kann verzerrt sein und vielleicht nicht hundertprozentig korrekt. Vielleicht haben wir bestimmte Dinge vergessen, oder vielleicht verändert sich das eine oder andere in der Erinnerung. Das ist möglich. So wie ich mich an keine Farben erinnern kann. Mein Akkordeon ist rot. Rot, silbern und weiß. Aber wenn man mich vor zehn Jahren, als ich das Akkordeon zehn Jahre lang nicht gesehen hatte, gefragt hätte, welche Farbe es gewesen ist, ich hätte gesagt, es war grau. Vor Gericht hätte ich ausgesagt, dass das Akkordeon grau war. Aber es war nicht grau. Es ist rot, weiß und silbern. Das heißt, unsere Erinnerung ist

nicht genau. In allem, was ich erzähle, besteht eine prozentuale Möglichkeit für Fehler. Nicht, was das Gesamtbild betrifft, aber die Details.

BETH LILAC

I understand what Alex is saying. Everything is subjective. Everything. Even the reports that were made in the field by an *Einsatzgruppen* commander were subjective. Was he writing accurate records? Most likely yes, but I wasn't there so I don't know for a fact.

People that wrote diaries – Is that accurate information at that time for what they were going through? Yes. Is Alex memory skewed, does he misremember certain dates or certain facts? Probably, but one hand – so what? We know the truth about what happened. If he is off by a certain day or the name of a person, that's really not that big of a deal because we have information at other places.

SPRECHERIN 2 (Voiceover Beth Lilac)

Ich verstehe, was Alex sagt. Alles ist subjektiv, alles. Auch die Berichte, die zum Beispiel von einem Kommandanten der SS-Einsatzgruppen gemacht wurden, waren subjektiv. Hat der Kommandant die Ereignisse akkurat aufgezeichnet?

Höchstwahrscheinlich ja, aber ich war nicht dabei, ich kann es nicht hundertprozentig sicher wissen. Oder die Tagebücher der Menschen aus der Zeit – sind das akkurate Aufzeichnungen dessen, was sie erlebt haben? Ja. Ist Alex' Erinnerung hier und da verzerrt, liegt er bei bestimmten Daten oder Fakten falsch? Wahrscheinlich. Aber – was soll's? Wir kennen die Wahrheit, was damals passiert ist. Wenn er mit einem Datum oder einem Namen daneben liegt, ist das keine große Sache, diese Informationen haben wir an anderer Stelle.

Ansagerin

Kapitel 5: Erinnerung

MUSIK JOHN WILLIAMS „Theme from Schindler's List“ EIN

ALEX ROSNER

I do remember getting whacked with a robber hoses, I remember how big the hose was, how thick it was, how it felt, I remember why and not being able to walk for days. And those are not the figments of my imagination.

SPRECHER, Voiceover Alex Rosner

Ich erinnere mich daran, wie ich mit einem Gummischlauch geschlagen wurde. Ich erinnere mich, wie lang der Schlauch war und wie dick und wie es sich angefühlt hat. Ich erinnere mich, warum ich geschlagen wurde und wie ich tagelang nicht mehr laufen konnte. Das sind keine Hirngespinnste, das habe ich mir nicht ausgedacht.

MUSIK JOHN WILLIAMS „Theme from Schindler’s List“ AUS

AUTOR

Erzählt mir Alex Rosner, während wir in seinem Büro sitzen. Und dann beginnt er plötzlich, unvermittelt, die Knöpfe an seinem linken Ärmel zu öffnen.

ALEX ROSNER

The tattoo is clear, you can still see the numbers. It’s not as if is... Sometimes I think this whole thing is a nightmare, it really didn’t happen. I really have days, when I am like, did this really happen when I was a kid? And I wake up and I look at my arm and I think, I didn’t make this up.

SPRECHER, (Voicover Alex Rosner)

Die Tätowierung ist klar zu erkennen, man kann noch immer die Zahlen lesen. Manchmal denke ich, diese ganze Sache war ein Alptraum. Und denke, es sei gar nicht passiert. Ich hab wirklich solche Tage, an denen ich mich frage: Ist das wirklich damals passiert, als ich ein Kind war? Und dann wache ich auf und schaue auf meinen Arm und weiß, ich hab mir das nicht ausgedacht.

AUTOR

Wir sitzen uns gegenüber. Uns trennen 50 Jahre. Alex Rosner streckt mir seinen Unterarm entgegen und ich weiß nicht, was ich tun oder sagen soll. Das einzige, was mir durch den Kopf geht, ist, dass die Zahlen auf seinem Arm, von ihm aus gesehen, auf dem Kopf stehen.

ALEX ROSNER (freistehend)

B 1 4 4 4 0 – B for Birkenau.

AUTOR

B 14 4 4 0 – die Zahlen sind klar erkennbar.

MUSIK John Williams "Ausschwitz Birkenau" EIN

SPRECHERIN 1

Im Konzentrationslager Auschwitz wurde den Häftlingen bei ihrer Ankunft eine Häftlingsnummer zugewiesen. Diese wurde in die Haut eintätowiert, zunächst auf die Brust, später auf dem Unterarm. Nur diejenigen, die als arbeitsunfähig eingestuft und deshalb direkt in die Gaskammern geschickt und ermordet wurden, bekamen keine Tätowierung.

MUSIK John Williams "Ausschwitz Birkenau" AUS

ALEX ROSNER

When I was a lifeguard, after I graduated, between High School and college, I pulled a girl out of a surf. Her father was a plastic surgeon. And the guy said, as a token of my appreciation, I like to take your tattoo off. I'll grab some skin from your behind, I'll put it there, and no one will ever see at.

I was 17, 18 years old. I said, No I want to show it to my son. I remember saying that. So I never had it done. And it never caused me any trouble; it never caused me any trouble. It happened. I wish I didn't remember. My life would have been much easier, if I had forgotten. How I forgot everything below age 5, I wish I could have forgot everything below age 10. But I really can't. It comes up in all kind of ways

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Als ich mit der Schule fertig war, bevor die Uni anfing, habe ich als Rettungsschwimmer gearbeitet. Eines Tages rettete ich ein Mädchen aus den Fluten. Ihr Vater war Schönheitschirurg. Und er sagte mir: "Als Zeichen meiner Dankbarkeit würde ich gerne Ihre Tätowierung entfernen. Wir nehmen Haut von ihrem Rücken verpflanzen sie auf den Arm und niemand wird die Tätowierung jemals wieder sehen.

Ich war 17, 18 Jahre alt. Ich sagte: "Nein, ich will sie eines Tages meinem Sohn zeigen." Ich erinnere mich noch, wie ich das gesagt habe. Und ich hab sie nie entfernen lassen. Sie hat mir nie irgendwelche Schwierigkeiten verursacht.

Aber diese Ereignisse damals – sie haben stattgefunden. Ich wünschte, ich würde mich nicht erinnern. Mein Leben wäre sehr viel leichter gewesen, wenn ich hätte vergessen können. So wie ich alles vor meinem fünften Lebensjahr vergessen habe, wünsche ich, ich hätte alles vor meinem zehnten Lebensjahr vergessen. Aber ich kann es nicht. Es kommt immer wieder zurück.

MUSIK GLENN MILLER "Perfidia" EIN

ALEX ROSNER

It comes up when I'm listening to Glenn Miller. There were years when I couldn't listen: I hear a song on the radio and I start crying. I didn't know why. I had no idea. I couldn't listen. I loved it, and I hated it. Particularly the ones that sound sweet, with the clarinets and the trombones, and the saxophones, the ones that have that sweet romantic swing. All those beautiful harmonious songs. Cause they were the ones I heard first. Yeah.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Es kommt wieder, wenn ich Glenn Miller höre. Jahrelang konnte ich ihn überhaupt nicht hören. Wenn einer seiner Songs im Radio lief, musste ich anfangen zu weinen, und wusste nicht, weshalb. Ich konnte es einfach nicht hören. Ich liebte diese Musik und ich hasste sie. Vor allem die Songs, die so süß klingen, mit den Klarinetten und den Posaunen und den Saxophonen. Diejenigen, die diesen süßen romantischen Swing haben. All diese schönen, ungetrübten Songs. Das waren die ersten, die ich damals gehört habe.

MUSIK GLENN MILLER "Perfidia" AUS

AUTOR

Es wird spät in Alex Rosners Arbeitszimmer. Zum Schluss unseres Gesprächs frage ich ihn, ob er glaubt, dass es eine gute Idee sei, dass sein Akkordeon nun im Museum steht. Wie es sei, dass er nun mit Schulkassen über seine Erfahrungen spricht. Oder dass er mir ein Interview gibt. Und Alex Rosner schweigt. Schließlich zieht er die Schultern hoch und schüttelt mit dem Kopf.

ALEX ROSNER

It's a mixed bag. The answer to the question is a mixed bag. I suppose that on balance -- if you look at the thing on a scale. Probably more good is done than the bad. I just saw on television, somebody asked some question, college students were asked, how many Jews died in World War II? The majority had no idea. Now how that six millions question how that ever could be so insignificant that college students don't know at all. It kind of makes you wonder, and scratch your head. For their sake, I have to do this -- as long as I am alive.

SPRECHER (Voiceover Alex Rosner)

Es ist schwer zu sagen... Aber wenn man alles miteinander abwägt, würde ich sagen, dass es wahrscheinlich mehr Gutes tut, als dass es Schaden anrichtet. Gerade habe ich im Fernsehen gesehen, wie Studenten gefragt wurden, wie viel Juden im Zweiten Weltkrieg starben. Und die Mehrheit hatte keine Ahnung. Dass diese Frage der sechs Millionen getöteten Juden einmal so unwichtig für Studenten sein könnte, dass sie es schlichtweg nicht wissen – das bringt einen schon zum Nachdenken. Deshalb muss ich es tun. Solange ich noch am Leben bin.

MUSIK JOHN WILLIAMS "Theme from Schindler's List (Reprise)" EIN

ALEX ROSNER

In today's *Times*, they said that there were 300 survivors that came to Auschwitz to commemorate the 70th anniversary. And in 2005, that was ten years ago, 1500 survivors were there. How many do you think will be there in 15 years? So this is going to come to an end. Once it comes to an end, the only evidence we are going to have are the accordion, the violin, those artifacts that are left around that have a longer life than we do. I am sure that eventually, the accordion is going to disintegrate. So it's going to disintegrate eventually, so eventually, there will be no evidence. And that's okay with me. I wouldn't invest a dollar to keep that thing going.

If somebody has the energy. The curator of this museum, Steven, he's very enthusiastic, he feels very strongly that it should be kept, that it's important. We have people that deny that this ever happened, and these people are bigots, and they are going to do very bad in the world, and they need to be confronted, they have to be told, no, these are consequences of bigotry. These are ultimate consequences of bigotry, as I like to put it. It is the worst case scenario of bigotry.

SPRECHER, Voiceover Alex Rosner

In der *New York Times* habe ich gelesen, dass in diesem Jahr zum 70. Jahrestag der Befreiung 300 Überlebende nach Auschwitz sind. Vor zehn Jahren waren es 1.500. Wie viele, glauben Sie, werden es in 15 Jahren sein? Es wird zu einem Ende kommen. Und wenn es zu einem Ende kommt, sind die einzigen Beweise, die bleiben, das Akkordeon, die Geige – die Gegenstände, die ein längeres Leben haben als wir. Ich bin mir sicher, dass auch das Akkordeon irgendwann zerfallen wird. Irgendwann wird es zerfallen, und irgendwann wird es keine Beweisstücke mehr geben. Für mich ist das in Ordnung. Ich würde keinen Dollar investieren, um das Ding zu erhalten.

Der Kurator der Ausstellung allerdings, Steven, er ist sehr engagiert und ist überzeugt davon, dass es wichtig sei, dass es erhalten wird. Denn es gibt Menschen, die leugnen, dass all das jemals passiert ist. Diese Menschen sind Fanatiker, und sie werden viel Böses in der Welt anrichten. Man muss sie konfrontieren. Ihnen sagen: Nein, es ist passiert und war die Konsequenz von Fanatismus. Ich persönlich nenne es die ultimative Konsequenz von Fanatismus. Die schlimmste mögliche Entwicklung, die Fanatismus nehmen kann.

MUSIK JOHN WILLIAMS "Theme from Schindler's List (Reprise)" AUS

---ENDE---